

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 30 (1908)  
**Heft:** 19

## **Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

30. Jahrgang.

— Organ für die Interessen der Frauenwelt. —

## Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post  
Halbjährlich . . . . . Fr. 3.—  
Vierteljährlich . . . . . " 1.50  
Ausland zugleich Porto.

## Gratis-Beilagen:

„Koch- und Haushaltungsschule“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).  
„Für die kleine Welt“  
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

## Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger.  
Wienerbergstraße Nr. 60a.  
Post Langgah  
Telephon 376.



St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und lannst du selber kein Ganzen  
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzen dich an!

Insertionspreis:  
Per einfache Petitzelle  
Für die Schweiz: 25 Cts.  
" das Ausland: 25 Pf.  
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:  
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

## Annoncen-Beginn:

Expedition  
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.  
Aufträge vom Platz St. Gallen  
nimmt auch  
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

Sonntag, 10. Mai.

Inhalt: Gedicht: Der gute Tag. — Eltern und Kinder. — Gefährlichkeit der Ohrfeige und Pflege des Gehörorganes. — Das Frühstück der Schuljugend. — Amerikanische Frauen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Was der Mensch liest. (Fortsetzung.)

Erste Beilage: Gedicht: Frühlingsfreuden. — Die Lebenskunst. — Briefkasten der Redaktion.

Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt.

## Der gute Tag.

Ob schon die Lerchen steigen?  
Was sonst wohl schuh sein mag?  
Mir ist zu Mut so eigen:  
Ein Glück klingt durch den Tag!

Mein Wollen scheint Vollbringen  
Und kein Gedanke sagt,  
Als müßt mir heut gelingen,  
Was immer ich gewagt.

Mein Kindlein kam vorüber  
Und sah mich lächelnd an,  
Als wunderte sich's über  
Mich frohgemuteten Mann.

Und immer hör' ich's gehen  
Wie fernen Lerchenflug —  
Ich weiß nicht, was geschehen:  
Ein Glück klingt durch den Tag!

(Die Schweiz.)

Ernst Jahn.

ausübende Künstler von hoher Bedeutung sind. Dieser Schwierigkeit darf ein Vater nicht feige ausweichen, sondern er muß sie im Gesicht seiner Verantwortlichkeit nach Kräften zu überwinden suchen; er darf nicht nur erziehen, sondern muß sich auch von seinem Kinde erziehen lassen. Mütter verstehen es zumeist darin, daß sie ohne Rücksicht auf das Heranreifen einer Individualität das Kind lediglich als Teil ihres Ichs lieben. Weit früher, als sie glauben, beginnt das Nicht-verstehen, namentlich zwischen Sohn und Mutter, die durch Unterschiede des Geschlechtes und der Erziehung früh von einander getrennt werden. Dichter stellen dies Verhältnis gern als das innigste und rührendste dar; im Leben entsteht jedoch viel Gleichgültigkeit und Abneigung durch die Verkenntnis der sittlichen Grenzen, die dem Recht der Mutter gezogen sind. Kinder brauchen nicht so zu handeln, wie ihr Vater und ihre Großväter gehandelt haben, um einer wirklich guten Mutter Freude zu machen; sind sie heranwachsen und fühlen sie sich dazu gedrängt, so dürfen sie über die Anschauungen hinausgehen, in denen sie geboren und erzogen sind. Trivial ausgedrückt: es gibt einen Zeitpunkt, in dem es mit dem „Umw-Glaubens-Fragen“ ein Ende haben muß. Das Zusammenschließen zur Familie sollte nicht ein Abschließen gegen alles übrige werden.

Ich hörte kürzlich von einem Fall, wo Eltern, die von ihrer strengen Rechlichkeit und Moralität durchdrungen sind, den Sohn durch Geldversprechen von einer geplanten Heirat abzubringen, zum Wortbruch und Glückssverzicht zu zwingen suchten, weil ihnen das Mädchen mißfiel. Als das Mindeste verlangten sie, daß der Sohn mit der Heirat bis zu ihrem Tode warte. Hält man daneben, daß in katholischen Ländern noch heute unbarmherzig Sohn oder Tochter ins Kloster gesteckt werden, wenn die Madonna dem Vater einen Lieblingswunsch erfüllt hat, so hat man zwei Beispiele angemästter und ethisch bedenklicher Elternrechte. Durch einen solchen Druck wird die Ausbildung des Verantwortlichkeitsgefühls verhindert, dessen jeder sittlich Handelnde bedarf; es wird die Freiheit groß gezeigt, die den Folgen des eigenen Tuns ausweicht. Hingabe und Unterordnung ist gewiß eine Seite des sittlichen Lebens, aber Bewahrung und Ver Vollkommenung der Persönlichkeit stehen ihr gleichberechtigt gegenüber. Das Gemeinsame von Familiengliedern bedeutet eine naturgegebene Einträchtigkeit; erst durch die trennenden Eigentümlichkeiten hindurch gelangen die Menschen zu jener Geistesseinheit, in der wahrhaftes Leben ist. Ein nordisches Volksmärchen erzählt von

einem Reisenden, der einen vor dem Gehöft stehenden Mann um Obdach bittet. Er wird von ihm an seinen Vater gewiesen, der das Feuer anbläst, von diesem wiederum an seinen eigenen Vater, der im Buche liest, von diesem an seinen Vater, der mühselig sich ein Pfeifchen stopft, von diesem an seinen Vater, der im Bett liegt, von diesem an seinen Vater in der Wiege, und von diesem endlich an den Urältesten, den siebenten Vater im Hause; der hing in einem Horn an der Wand und glich einem Alchenhäuschen, das Aehnlichkeit mit einem menschlichen Gesicht hatte. Dem Dichter mag das Kleinerwerden der Alternden als Motiv vorgekehrt haben; für uns ist das Geschichtchen ein Symbol der Unfreiheit, in der die Nachkommen erhalten werden. Und wenn der Sprung zu einem modernen Drama nicht allzuweit ist, so sei auch an Anzengruber's „Viertes Gebot“ erinnert, das in den Gedanken ausklingt: Ehre Vater und Mutter, aber — sie müssen auch darnach sein. Die Eltern dürfen Achtung, Gehorsam und Liebe von ihren Kindern erwarten, so lange sie ihnen wahrhaft uneigennützige Freunde sind. Indessen, gleichwie dies Sittengebot geschichtliche Steigerungen, Ab schwächungen und Verzerrungen erfahren hat, so wird es auch nach den Individualitäten der Kinder verändert und begrenzt. Elternliebe ist oft gleichgültig gegen die Verschwendungen der Menschen, und sie kann grausam und unmenschlich werden. Dauernder Segen fließt aus dem Elternhause, wenn die Liebe durchzogen ist vom Verhältnis der Individualität.“

## Gefährlichkeit der Ohrfeige und Pflege des Gehörorganes.

Allzu wenig ist bekannt, daß Ohren- oder Gehörkrankheiten zu den häufiger vorkommenden Affektionen zu zählen sind und durchaus einer sorgfältigen Pflege und Behandlung bedürfen, da sie bei Vernachlässigung sehr leicht dauernde und schwere Funktionsstörungen zurücklassen. Nicht selten können ein starker Schall (Kanonen schuß), ein Schlag auf das Ohr, z. B. die Ohrfeige, das Einbohren spitzer Gegenstände (Nadeln, Federhalter, Strohhalme u. a. m.) ein Zerreissen des Trommelfells zur Folge haben. Die Ohrfeige ist deshalb nicht nur ein rohes, sondern auch ein überaus gefährliches Züchtigungsmittel, das überall streng verboten werden sollte. Da, wo es noch geübt wird, muß für dessen Abschaffung mit aufklärenden, belehrenden Worten vorgegangen werden. Professor Haug, Lehrer der Ohrenheilkunde an der Universität München,

## Eltern und Kinder.

In einer Aufsatz, den Professor Dr. Dossot in einer Wochenschrift veröffentlicht, führt der Verfasser über die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern folgendes an:

„Die bloße Tatsache des Elternseins schließt noch keinen Anspruch auf Dankbarkeit ein. Die Liebe unserer Kinder müssen wir uns erst verdienen. Das geschieht nicht dadurch, daß wir sie nähren und pflegen, denn das ist die selbstverständliche Pflicht der Erzeuger: hast du dies getan, so mußt du auch jenes tun. Außerdem trägt das Idealbild — nämlich an das der stillenden Mutter — genug egoistische Züge.

Die sittliche Forderung lautet: entwickle dein Kind zu einem freien und selbstständigen Menschen. Hierin verfehlt es häufig Vater wie Mutter. Der Vater, weil Beruf und Sorglast ihm Lust und Fähigkeit rauben, sich zur Kindesseele herabzumindern. Es ist für ihn auch nicht ohne Gefahr, denn die fortwährende Beschäftigung mit Unreinheit zieht hinab und hemmt schließlich im eigenen Wirken; ich erinnere daran, daß die besten Musiklehrer selten zugleich

hat seinerzeit über die Gefährlichkeit der Ohrfeige seine Beobachtungen zusammengestellt. Aus diesem reichhaltigen Material, das über dreihundert Fälle von Ohrverletzungen umfaßt, die alle durch Ohrfeigen verursacht worden sind, geht gewiß die „außerordentliche Gefährlichkeit des unwürdigen Züchtigungsmittels“ hervor. Kein Gebildeter sollte sich je mehr so weit hinweisen lassen, eine Ohrfeige zu applizieren!

Nach den von Prof. Haug beobachteten Fällen wurde größtenteils mit der rechten Hand geschlagen und so die linke Ohrseite getroffen. Wie kommen hierbei Verletzungen zustande? Durch die schlagende Hand entsteht für einen Augenblick ein lufidichter Abschluß des Gehörganges. Aber dieser Moment genügt schon, die im Gehörgange befindliche Luftfülle zu komprimieren und gegen das Trommelfell und die Gehörknöchelchen zu treiben. In der Regel kommt es dann zum Einreissen des Trommelfells, sowie zu starken Geschüttungen der Gehörknöchelchen und damit zu Schädigungen der Gehörnerven. Nicht allein durch diese direkte Verletzung des Ohres können schwere, dauernde Störungen als Folgen einer Ohrfeige eintreten, auch die Ergrütterung durch den Schlag an den Schädel zieht öfters böse Nachteile nach sich. Es ist selbstverständlich, daß besonders jene Trommelfelle und Gehörorgane durch Ohrfeigen gefährdet werden, die vor dem Schlagen schon nicht normal gebaut waren. Diese vermbgen infolge dessen der physischen gewalttätigen Einwirkung nur wenig Widerstandskraft entgegenzusetzen. Aber ebenso selbstredend ist es, daß aus einer solchen Minderwertigkeit des Ohres, die schon vor dem Erteilen der Ohrfeige vorhanden ist, für den Täter kein mildernder Umstand erwacht. Obige Mitteilungen zeigen, daß die Ohrfeige eine unzulässige Körperstrafe ist; sie trägt das Gepräge der Nohheit an sich. Besonders die Eltern und Lehrer sollen sich merken, daß Ohrfeigen und ähnliche künftige Erziehungsmittel ein Hohn auf die Würde des Erziehers und auf die Würde des Kindes sind. „Wer solche Strafen anwendet, von dem ist der Geist der väterlichen Liebe gewichen; er ist zum Zuchtmüster herabgesunken.“

Wir wollen noch darauf hinweisen, daß Ohrkrüppen eine rein subjektive Empfindung ist, die durch eine unregelmäßige Blutzirkulation im inneren Ohr veranlaßt wird. Das „Knacken im Ohr“, das beim Bergsteigen oder Rennen zu vernehmen ist, erklärt sich durch eine plötzliche Dehnung der Gustavischen Röhre, wodurch eine Veränderung der Trommelfellspannung hervorgerufen wird. Weil die feineren und edleren Teile des Gehörorgans hinter der Schädeldecke liegen, so sind sie mechanischen Verletzungen weniger ausgesetzt als das Auge; dennoch darf die Pflege des Gehörorgans nicht vernachlässigt werden. Manche Kinderkrankheiten, z. B. Scharlach, haben vielfach den Verlust des Gehörs und infolgedessen öfters auch der Sprache zur Folge. Um das Gehörorgan zu erhalten, sind folgende Punkte zu beachten: 1. Das im äußeren Gehörgange angefesselte Ohrenschmalz ist täglich mit der nötigen Vorsicht zu entfernen. Obgleich die physiologische Bedeutung des Ohrenschmals noch nicht hinlänglich aufgeklärt ist, scheint doch eine gewisse Menge desselben für ein gutes Gehör unerlässlich; auch vermag es das innere Ohr in einem gewissen Grade vor dem Eindringen fremder Körper, besonders des Staubs und der Insekten, zu schützen. Bei übermäßiger Ohrenschmalzbildung sammeln sich aber leicht feste Massen an, die den Gehörgang vollends verstopfen und Schwerhörigkeit, Ohrensaufen und andere Beschwerden verursachen können. 2. Man verhüte das Eindringen von Fremdkörpern in den äußeren Gehörgang. Kinder stecken gerne Kirscherne, Knöpfe, Bohnen, Beinchen etc. ins Ohr. 3. Wenn man erhitzt ist, soll kalte Zugluft vom Ohr abgeblasen werden. 4. Wir dürfen den Gehörnerv nicht durch zu starke oder zu hohe Töne überreizen. 5. Bei starken Schallereinigungen (Kanonenlufth) öffne man den Mund, um die Luft von innen durch die Gustavische Röhre auf das Trommelfell einwirken zu lassen; denn infolge des starken, einseitigen Luftrückens kann das Trommelfell reißen.

6. Bei Ohrenkrankheiten (Ohrensaufen, Schwerhörigkeit, Ohrensaufen, Entzündung des Trommelfells etc.) ziehe man möglichst bald einen Arzt zu Rate; verschiedene Krankheiten erfordern durchaus die Beratung eines tüchtigen Ohrenarztes.

## Das Frühstück der Schuljugend.

Bon Dr. med. J. W.

Eine der größten Schwächen unseres modernen Lebens ist der ungemeine Gebrauch der Reizmittel für das Nervensystem. Dieser wirkt in vielen Beziehungen störend auf das Gedächtnis des Einzelwesens und des ganzen Volkskörpers. Die alkoholischen und koffeinhaltigen Getränke spielen nicht nur im Leben der Erwachsenen ihre traurige Rolle, sondern werden leider vielfach auch als Frühstücksgetränke in der Kinderstube benutzt. Eine Notwendigkeit, für den Körper Reizmittel anzuwenden, besteht unter natürlichen Verhältnissen keineswegs. Nirgends hat uns die Natur unter Bedingungen gestellt, welche unserem Zellengefüge schädlich sind. Nur der Mensch schafft sich diese Bedingungen durch die Entwicklung der Kultur und handelt damit eigentlich der Zweckmäßigkeit der Natur entgegen.

Wir müssen stets bedenken, daß die Reizmittel etwas dem Körper aufgezwungenes sind; sie werden nicht benötigt, wenn der Körper gefördert werden soll; die Ernährung leidet ohne sie keinen Schaden. Gerade in der Zeit des stärksten Wachstums, in den ersten Lebensjahren, muß der Körper, wenn seine Ernährung eine natürliche und der Entwicklung zweckdienliche sein soll, aller giftigen Reizstoffe entbehren.

In der kleinen Kinderstube nur begegnet man wohl selten einer gewohnheitsmäßigen Verwendung von alkoholischen oder koffeinhaltigen Reizmitteln. Aber sowohl das Kind zur Schule kommt, nimmt es gewöhnlich auch von dieser Zeit an mit den Erwachsenen am Frühstück teil und damit an den Schäden derselben. In den besten Familien finden wir, daß gerade Kaffee und Tee als die täglichen Frühstücksgetränke auf den Tisch kommen; es herrscht eben noch zu viel Unklarheit über die Schädigungen, welche das Koffein auf den Organismus ausübt.

Das Koffein ist ein giftiger Stoff, welcher schon in kleinen Mengen die Nerven reizt. Bei Kindern rufen nach den neuesten Feststellungen bereits 0,02 g eine deutliche Störung des Wohlbefindens hervor; diese Höhe der Koffeingabe wird aber selbst bei den dünnen Aufgüssen des „Familienkaffee“ verhältnismäßig leicht erreicht. Infolge der chemischen Analyse finden wir als Durchschnitt in den rohen Kaffeebohnen 1,29%, in den gerösteten 1,27% Koffein. Aus den Bohnen gehen in den Aufguss über 90—95% des Koffeins; wenn man nun auf drei Tassen (= 500 cm<sup>3</sup>) Wasser, ein halbes Lot, d. i. 8 bis 9 g Bohnen rechnet, so trifft die Tasse eine Gabe von mindestens 0,02 g Koffein. Nun kommt ja allerdings in Betracht, daß man den Kindern den Kaffee gewöhnlich sehr „weiß“ gibt. So wird sich die Koffeimenge allerdings etwas reduzieren, aber immerhin nahe der störenden Dosis bleiben. Wir müssen ferner bedenken, daß, je billiger eine Kaffeesorte ist, desto höher im allgemeinen auch der Koffeingehalt ist.

Nicht viel besser liegen die Verhältnisse bei dem Tee. Dieser hat nämlich durchschnittlich einen Koffeingehalt von 2%. Nimmt man für die Tasse Aufgusses nur 1 g der Blätter, so ist die Koffeimenge 0,02 g.

Ferner dürfen wir nicht übersehen, daß außer dem Koffein beim Kaffee das Kaffeeöl, beim Tee die Gerbstärke ihre physiologischen Wirkungen geltend machen, so daß wir es je nach den individuellen Verhältnissen eines Kindes mit ganz erheblichen Beeinträchtigungen des Wohlbefindens zu tun bekommen. Das Kaffeeöl reizt empfindliche Magen, besonders im leeren Zustande (Nüchternsein), oft sehr stark. Es kann sogar Erbrechen eintragen. Auch die abführende Wirkung, welche der Kaffeaufguss bei manchen Menschen hat, ist auf Rechnung der darmreizenden Wirkung des Kaffeedöles zu setzen.

Das gewohnheitsmäßige tägliche Kaffeetrinken führt allmählich zu einer Vergiftung von chroni-

chem Charakter. Diese macht sich in ihrer Hauptstrophe als eine allgemeine Nervenentzündung schließlich bemerkbar. Das Bild der Kaffee-Neurasthenie ist heutzutage durchaus keine Seltenheit. Aber müssen wir denn warten, bis diese Krankheitsform in ihrer ausgesprochenen Weise vorhanden ist? Schon lange vorher sieht man bei genauer Beobachtung des Körpers die Warnungssymptome, welche auf Kaffeevergiftung hindeuten. So findet man nicht selten bei Kindern anhaltende Kopfschmerzen, das Entstehen solcher nach geringer geistiger Arbeitsleistung, Beschwerden im Verlaufe der Verwandtschaftswege, Störungen der Herzaktivität und des Blutkreislaufs, Blasenschwäche und Blutungen, ferner die Neigung zu Schwindelanfällen und ähnlichen Zuständen. Da denkt man nun zuerst daran, das Kind leide an Überanstrengung durch die Schule. Wird aber genau nachgeforscht, so ist schließlich hinter all diesen Symptomen als Ursache die chronische Kaffeevergiftung, woran die Familie gar nicht gedacht hat. Sagt der Arzt den Eltern die Wahrheit und verlangt er für das Kind Kaffeeabstinenz, so wird seinem wohlmeinenden Aufschluß gewöhnlich mit einem unglaublichen oder misstrauischen Achselzucken begegnet. Und doch kann in diesen Fällen von Erhöhung einzelner Organe und Zellgruppen des Körpers, Neurastenie, Hinsichtlichkeit, allgemeinem körperlichen Wohlbefinden infolge Kaffeetrinken die Heilung des Leidens nur von einem kommen, — und das ist die unbedingte Kaffeeabstinenz.

Es muß hier vor allem der durchaus falschen Ansicht begegnet werden, daß der Kaffee ein Nahrungsmittel sei. Noch vor 20 Jahren wurde von manchen Autoren dem Kaffee ein Nährwert zugesprochen. Gerade so, wie man früher an das Märchen vom Nährwert des Alkohols glaubte und deshalb „stärkende Weine“ ordnete. Oder, wie noch heute viele Leute die einfache Fleischbrühe als nahrhaft erachten. In Wahrheit liegen die Verhältnisse aber ganz anders. Wer durch alkoholische Getränke oder durch Kaffee, durch Tee sich ernähren wollte, der würde ebensogut verhungern, wie derjenige, welcher vor der reinen Fleischbrühe sein Datein bestreiten wollte. Es hat vielleicht eine sinnfällige Wirkung des Kaffees zur falschen Ansicht, daß derselbe nähre oder kräftige, Anlaß gegeben; Wenn jemand in den nüchternen Magen hinein Kaffee trinkt, so wird alsbald das Hungergefühl unterdrückt, das Nüchternsein weniger stark empfunden. Aber das kommt nicht von der Sättigung des Körpers durch die Substanzen des Kaffee, sondern das ist eine Giftwirkung des Getränks auf die reizbaren Nerven des leeren Magens. Also ein ganz ähnlicher Fall, wie wir ihn eintreten sehen, wenn jemand mit hungerndem Magen raucht. Es wird doch gewiß niemand behaupten wollen, daß derjenige, welcher sich durch eine Zigarette oder eine Pfeife Tabaks über eine Hungerperiode hinwegtrügt, infolgedessen nun auch satt sei. Es handelt sich eben um keine Sättigung, sondern nur um eine gesundheitsschädliche Selbsttäuschung.

Dann kommt ein weiteres Moment in Betracht. Unsere Jugend, vom ersten Jahr des Schulbesuches an bis hinauf zur Prima, hat Tag für Tag im Gehirn so viel Sinnesindrücke zu verarbeiten, die Inanspruchnahme der einzelnen Nervengruppen und der Gesamtheit der Nerven ist eine derartige, daß die normale Erregungsgrenze, das natürliche Erholungsbedürfnis des Körpers keinesfalls durch die Anregungsmittel des Kaffees oder Tee künstlich hinaufgehoben werden dürfen, wenn nicht der vorzeitige Zusammenbruch des Individuums erfolgen soll.

(Schluß folgt.)

## Amerikanische Frauen.

Man stellt sich bei uns die amerikanische Frau als ein Geschöpf vor, das sich von seinem Manne gleich einer Königin nur hätscheln und pflegen läßt, während er sich abrackern muß, auf die faule Haut legt, das dem übertriebenen Virus huldigt und auf die seltsamsten Launen verfällt, vielfach

sogar auf die, sich einen Marquis oder Herzog als Gemahl beizulegen. Diese Auffassung ist durchaus irrig, wenn sie verallgemeinert wird, denn es hat von jeher auch in Amerika Frauen gegeben und gibt es in überwiegender Mehrzahl heute noch, die mancher ihrer europäischen Schwestern zum Muster und Vorbild dienen könnten, was unentwegte Treue und gewissenhafte Pflichterfüllung betrifft. Davon ein paar Beispiele. Es sind dies Frauen, die heute zu Millionärrinnen geworden, einst mit ihren Männern ohne Murren das Brot der Armut geteilt, die ihnen als wirkliche Lebensgefährinnen zur Seite gestanden haben und deren stillen Wirken es diese Männer nicht zum geringsten Teil verstanden, daß sie ihren märchenhaften Aufstieg aus bescheidenen Verhältnissen vollbringen konnten.

Rufel Sage, der kürzlich verstorbene Börsenkönig, konnte nicht genug rühmen, was die Mitarbeit seiner Frau für ihn bedeutet hatte. „Als ich mich vor fast sechzig Jahren verheiratete“, sagte er kurz vor seinem Tode, „hatte ich ein kleines Geschäft, das nur etwa hundert Franken abwarf. Wir konnten uns gerade ehrlich durchschlagen, aber meine Frau war niemals glücklicher als in diesen Tagen. Es gab genug Kämpfe, Prüfungen und Enttäuschungen, aber wir gingen Seite an Seite, bis es uns endlich gelang, uns hinaufzuarbeiten.“

Auch der Kreis W. L. Strong hatte mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen, ehe er sich durchrang. „Als ich heiratete, war ich ein armer Mann, ein Verkäufer bei der Firma, deren Chef ich später werden sollte. Meine Frau war an den Luxus und an ein elegantes Leben gewöhnt; aber sie begnügte sich mit dem, was ich ihr bieten konnte. Ich erinnere mich noch, wie wir sparen und hier und da etwas abknapsen mußten, um uns eine Saloneinrichtung zu kaufen, und welche Freude erfüllte uns damals, als wir zum erstenmal inmitten der neu-gelaufenen Wohlbefinden saßen.“

Ein wahres Idyll aber enthüllt die Geschichte, die der Millionär Ranson von seiner Ehe erzählte: „Ich fing meine Laufbahn mit fünfzig Franken wöchentlich in Elmira an. Ich war als Verwundeter und völlig mittellos aus dem Kriege zurückgekehrt. Da verliebte ich mich in eine Mädel, das ebenso arm war wie ich. Trotzdem heirateten wir uns. Waren die Zeiten gut, so kamen wir leidlich mit dem geringen Ersparnis durch; oft genug ging es uns aber auch schlecht und wir mußten zusammen hängen. Ganz allmählich wurde es besser. Wir zogen in ein kleines Haus, und ich denke noch an den Tag, an dem wir uns eine Uhr aus Goldbronze kaufen konnten und sie auf den Kaminsims im Wohnzimmer stellten. Arm in Arm saßen wir uns davor und konnten uns nicht sattsehen an unserem Schatz. Wenn sich die Zeiten seitdem geändert haben, so verdanke ich das vor allem meiner Frau.“

## Sprechsaal.

### Frage.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

**Frage 9842:** Wird auch diese Frage ein Plätzchen in dem von so vielen geschätzten Organ finden? Wenn das Thema auch etwas heiterer Art ist, sind doch derer, die inmitten ihrer Wirkung stehen, so viele, daß ich wohl von den sendenden, seriösen Mitlesern auf belebende Hinweise rechnen darf? Wie beeinflusst uns die Ehe im allgemeinen? Mein Beobachtungspotential hat mir in der Hauptrichtung wenig erhebende Resultate gezeigt. Ich sah sehr viele Männer in ihren Bestrebungen erschlaffen, bequem werden und Frauen fand ich in ihrer Ehe weit gleichgültiger im Erscheinungsbild und apathisch gegen alles, was regere Geistesaktivität forderte. Die wenigen Ausnahmen schienen anerkannte Sonderweisen zu sein. Das Gesamtbild liegt also weitab von dem, was mein Begriff von Ehe mir malte. Der Weg zu diesem wenig begeisterten Grenzstein liegt hinter mir. Wer führt mich einen erfrischenden Pfad, oder wieder zurück?

**Frage 9843:** Ein junges Mädchen mit sehr schwerem Haare, möchte sich zur Verminderung der Schwere auf dem Kopfe das Tragen des Hutes ab-

gewöhnen. Sie ist aber öfterem Kopfweh unterworfen, und kann daher die direkten Sonnenstrahlen nicht gut ertragen. Auf Ausgängen bedient sie sich des Sonnenschirms, aber im Garten wird ihr die Sonne bald lästig. Weiß jemand vielleicht aus Erfahrung, ob man den Einfluß der Sonne sich langsam angewöhnen könnte, ohne sich zu schaden? Gütige Beratenden besten Dank.

**Frage 9844:** Eine junge Mutter ist unsicher in bezüglicher Erwähnung und bittet Erfahrene um elterlichen Rat. Ich habe zwei Mädchen von 5 und 7 Jahren, die um ihrer Gesichtchen willen sehr viel mächtig angesehen werden, was schon auf diese kleinen Dinger ungünstig wirkt. Nun kommt noch dazu, daß ein junger Verwandter (Künstler) seine besondere Freude an den Kleinen hat und sie nicht originell genug verewigen kann. Ich selbst bin ehrlich genug, zu sagen, daß auch ich an den Kindern und deren Bildchen meine stille Freude habe, aber auch die Befürchtung ist da, die Kleinen möchten so leicht eitel und gefällig werden. Der Künstler lacht mich aus über meine Bedenken und will seine Modellchen nicht lassen. Welche Mutter würde sich ihr Kind nicht nett, aber auch das bringt seine Plage. Gütige Belehrung gerne entgegennehmend, dankt bestens. Junge Mutter in B.

**Frage 9845:** Ich möchte den verehrlichen Lesern und Leserinnen der geschätzten Frauenzeitung folgende Sache zur Beratung unterbreiten: Als Witwe, eltern- und geschwisterlos, zog ich mit 14 Jahren hinaus in die Fremde, wo ich mir in kurzer Zeit eine gute Stelle erwarb. Nachdem ein Jahr verflossen, fandete ich dieselbe, denn ein etwas zu groß mich weiter, ich wußte mehr Welt und Leute sehen, was mir nun auch in den bereits 15 Jahren gelungen ist. Welt und Leute habe ich kennen gelernt, habe aber auch das Leben von einer anderen Seite her aufzufassen gelernt. Seit einiger Zeit bin ich in den Ferien, und zwar wieder einmal in meinem Heimatdorf, wo ich bei Verwandten ein- und ausgehe und glücklich bin, meine Jugendfreunde und Freindinnen wieder zu sehen. Eigentlich nie, in all der langen Zeit, habe ich so ernstlich ans Heiraten gedacht, trotzdem sich Bewerber eingestellt hatten, ich wußte alle zurück, teils aus Übermut und teils abgeschreckt durch einen traurigen Fall, der nur noch aus meinen Jugendjahren in Erinnerung geblieben. Seit einiger Zeit wirkt ein junger Mann um mich. Er ist ebenfalls Witwe, arbeitet bei seinem Bruder im Geschäft. Er ist ein guter, zurückgezogener Mann, von tadellosem Charakter, aber in seinem Wesen liegt etwas, das mit dem meinen nicht ganz im Gleichgewicht steht. Er hat ein so schweinsartig an sich, daß ich nicht recht klar sehe kann. Ich habe den Mann wohl gewonnen, aber in seiner Gegenwart fühle ich vorherrschend etwas wie Mitleid und ich meine immer, doch nicht die richtige Liebe zu dem ewigen Bunde zu besiegen. Wäre meine Gesundheit standhaft genug, so würde ich mich in den Dienst der Kranken stellen, denn schon seit Jahren hege ich große Liebe zu dem Beruf als Krankenpflegerin. Soll ich nun meine Ferien möglichst abbrechen und abreisen oder abwarten und mir die Sache noch einmal ruhig überlegen? Wie soll ich mich meinen Verwandten gegenüber verhalten, die von dieser Verbindung nicht gerade erfreut zu sein scheinen? Für gütigen Rat von Fernstehenden wäre herzlich dankbar.

Eine Unschuldige.

**Frage 9846:** Könnte ich aus dem werten Abonnementkreis erfahren, wie man sich von der Ameisenplage in Küche und Keller befreien kann? Zum voraus besten Dank. a. St.

**Frage 9847:** Zwei alleinstehende, in sehr gesunder Gegenwart auf dem Lande — Kurort — Lebende, möchten gern 2-3 kränkliche und pflegebedürftige Kinder bei sich aufnehmen. Die Fragestellerinnen wären sehr dankbar, wenn man sich im Bedarfsfall ihrer erinnern wollte. Eine treue Abonnentin.

**Frage 9848:** Wo ist die Bezugssquelle der Augenbrauen-Essenz und der Jugend-Rouge-Essenz? Die Dame, bei der ich vor meiner Verheiratung im Dienste stand, wandte diese Augenbrauen-Essenz auf Augen ihres Hausarztes an und ich mußte staunen, wie sie in kurzer Zeit schöne, volle, geschwungene Augenbrauenhaare bekam, was ihrem Gesicht einen bestreifenden Reiz verlieh. Ihre bläugrauen Gesichtsfarbe, die sich trotz Dämpfen, Blutreinigung und Cremes nicht verbesserte, gab sie durch einige Tropfen täglich der Rouge-Essenz auf den Wangen verstrichen, einen frischen, rosig Teint und wurde ihrer Schönheit wegen überall bewundert. Ich habe so tägliche, hästliche Augenbrauenhaare und einen so unfröhlichen Teint. Wie teuer kommen diese unschönen Schönheitsmittel und wo sind sie erhältlich? Ich bekam sie nicht in den hiesigen Drogerien. Besten Dank für Auskunft! Mauerblümchen.

### Antworten.

**Auf Frage 9832:** Kaufen Sie in einer Apotheke für 30 Cts. verdünnte Salz- oder Salpetersäure, gießen Sie dieselbe auf den Wasserstein und lassen Sie das Gesicht stehen, bis alter Wasserstein aufgelöst ist. So lassen sich alle Gesichter aufs schönste vom Kesselstein reinigen. So

**Auf Frage 9835:** Verlangen Sie Prospekt von der Schweizer Fachschule für Damen Schneider, Weißnäherin und Modesach. Die Anstalt wird vorzüglich empfohlen. Auch St. Gallen besitzt eine gute Frauenarbeitschule, ebenso Basel.

**Auf Frage 9836:** Das Schweizer Landesmuseum, sowie die verschiedenen Kunsthändler und Antiquare,

**Auf Frage 9836:** Alte Münzen werden in erster Linie von den Museen gesucht, doch gibt es auch Antiquitätenhändler, die sich des Spezialitäts hieraus machen; ich nenne Alb. Sattler's Witwe in Basel, Blumenrain 7. Im Allgemeinen machen Laien sich leicht eine übertriebene Vorstellung von dem Wert solcher Münzen. a. St. M. in B.

**Auf Frage 9836:** Herr Adolf Illé, Zwinglisstraße, St. Gallen.

**Auf Frage 9837:** Die Romane sind auszuwählen und dürfen nur als Vorlesestoff behandelt werden. Ein Mädchen, das wahllos Romane verschlingen könnte, verliert den richtigen Maßstab fürs eigentliche Leben, es wird sich in kleinen Verhältnissen voll und ganz glücklich fühlen.

**Auf Frage 9837:** Zu gänzlichem Entzug des Lesestoffes würde ich Ihnen nicht raten. Das wäre eher dazu angehalten, das Verlangen zu steigern, als einzudämmen. Zur Wahl der Lektüre aber mag vielleicht bereits gefehlt worden sein. Ist der Hang zum Spannenden, Phantastischen am Lesestoff bereits ausgeprägt, läßt er sich oft nur schwer in gediegene Bahnen lenken. Als vielleicht wirkliche Nachhufe ließe sich wohl eine Entwöhnung des vielen Leseens herbeiführen durch anderweitige Beschäftigungen, womöglich in gesundem Sport und wirkamer Lektüre in möglichst kurzer gefasster Art, daß sich das Gehäuse einprägt, bevor Langeweile es wieder unverarbeitet bei Seite legt. Versuchen Sie alles, um dieser Leidenschaft Herr zu werden. Sie kann zum Störfried der besten Verhältnisse werden.

**Auf Frage 9837:** Die Leidenschaft für die Lektüre verliert sich mit der Zeit schon von selbst; man ziehe also die Jügel nur lose an. Immerhin soll jedermann — in erster Linie die Tochter des Hauses — sich daran gewöhnen, erst seine Pflicht zu erfüllen (Schulauflagen, Beförderung der Haushaltung u. s. w.) und erst nachher dem Vergnügen nachzugehen. a. St. M. in B.

**Auf Frage 9838:** Nach meinem Dafürhalten schließt das Tragen von Socken für Kinder keine gesundheitlichen Gefahren in sich, insoweit es mit Modus und Ziel betrieben wird. Immerhin scheint es mir in der Hauptsoße Modestoff zu sein. Um von Gesundheitsförderung reden zu können, dircten vorab die Füße nicht fest in undurchbrochenem Leder stecken, sondern es müsse Luftzutritt in erster Linie zu den Füßen möglich sein. Man hat ja Gelegenheit genug, zu beobachten, wie unrationell diese Tracht getragen wird. Noch bei den rauhesten Frühwinden werden diese Modebeinchen ausgeleucht und späterhin auch wieder nicht bedeckt oft bis in den tiefen Herbst hinein, wenngleich man dem kleinen Opfer anfehlt, daß ihm durch die Bloßlegung dieses einen Körperteils viel zu viel Wärme entzogen wird. Fragen Sie mich, was ich von Luft- und Sonnenbad im allgemeinen halte, bringe ich Ihnen freilich ein entschiedeneres Ja. Ich trage zur warmen Jahreszeit in Haus und Garten selbst gerne diese Socken, habe aber auch an mir selbst beachtet, wie rasch empfindlich der Temperaturwechsel wirkt. Kinder haben flüchtig über solche Wahrnehmungen weg und die Unterlassungsfähigkeit macht sich erst durch irgend ein Uebel bemerkbar. Ein eigener Versuch möchte über richtigsten leiten.

**Auf Frage 9838:** Je leichter die Kinder im Sommer bekleidet gehen, um so wohler ist ihnen. Am rationellsten wäre natürlich das Barfußlaufen. Viele Mütter finden für besser, die Kinder lange, dicke Strümpfe tragen zu lassen, um den lästigen Nücken und Schnacken keine Angriffsstelle zu bieten. M.

**Auf Frage 9838:** Das Tragen von Socken ist bei guter, warmer Witterung für jedermann sehr förderlich für die Gesundheit. Wer aber im Winter noch mit bloßen Füßen herumläuft (wie man dies in unserer Stadt viel sieht), setzt sich ernstlichen Erkrankungsständen und hartnäckigen Rheumatismen aus.

a. St. M. in B.

**Auf Frage 9839:** Die Aufstellung von zwei Freindinnen, welche sich in der Arbeit austheilen, scheint mir eine sehr günstige Lösung und man darf dabei nicht allzu pedantisch in der Einteilung der Arbeit sein. Es scheint mir nicht zweckmäßig, von vornherein einen genauen Plan für eine solche Einteilung zu machen; man richtet sich Schritt für Schritt nach den Verhältnissen. a. St. M. in B.

**Auf Frage 9839:** Wenn Sie selber tüchtige Hausfrau und vorzüglichen, tatkraftigen Wesens sind, so dürfen Sie den Verlust, die Freindinnen zusammen zu engagieren, rubig wagen, doch würde ich meinerseits die Obigkeiten von jeder Funktionärin beim Engagement genau auseinanderhalten. Aenderungen, die den Mädchern besser passen, müßten Ihnen zur Begutachtung vorgelegt werden, damit Sie jederzeit eine richtige Uebericht haben und ohne weiteres wissen, wer die Verantwortung für diese und für jene Arbeit trägt. Je heimischer Sie es Ihren Angestellten zu machen verstehen, um so freundlicher und besser werden Sie bedient sein.

**Auf Frage 9839:** Mein Rat, den ich Ihnen für Ihre Hausführung geben möchte, geht dahin, daß ich an Ihre Stelle zu diesem Freundschaftsverhältnisse der Angestellten auf jeden Fall die Arbeit selbst verteilen event. ändern würde. Lassen Sie die Leute, bevor Sie sie kennen, ganz eigenmächtig handeln, dann sind Sie, je nach dem Bildungsgrad der Bediensteten, verlaufen. Vermehrte Rechte sind dann das Resultat guter Haltung.

Eine, die früher in Nachgiebigkeit zu weit gegangen ist.

**Auf Frage 9840:** Phantafestoffe für Herren-Gütes erhalten Sie in jedem Papiergeschäft. Auch Magazine in Nouveautäfeln werden Ihnen mit Musterbüchern dienen können.

M.

**Auf Frage 9841:** Kneipp empfiehlt kurze kalte Klüppere und Bechtel in der Nahrung. Kein weiches Brod, Dickmilch und Obst. Kräftigung des Organismus durch Wafer, Licht und Luft. Auch die Apothele Sauter in Genf, Dr. Amfeld, verabreicht sicher wirkende Mittel gegen diese Blagegeister.

**Auf Frage 9841:** Wie man einen Bandwurm wegbringt, das weiß Ihr Arzt genau und er soll, wenn dies vorliegt, Ihnen nur die nötigen Mittel verschreiben. Kleine Eingeweidewürmer sind vollkommen unschädlich und können an dem schlechten Aussehen Ihrer Tochter nicht schuld sein.

## Neuvilleton.

### Was der Mensch sät . . .

Roman von August Marc.

(Fortsetzung)

Schlimm genug, daß du es bist, nicht nur in meinen Händen, sondern für jedermann," fiel ihm der alte Herr ins Wort, seine Hand ließ das Tändeln mit dem Döschchen und umflammerte anstatt dessen den eisernen Splitter vor sich . . . Wachs, Wachs . . . Aus solchem Metall hätt ich dich gewünscht. Das läßt sich nur mit Mühe schweißen, aber, wenn es gelang, behält es Form für's Leben. Schade, man kann sich seine Materialien nicht immer wählen, und ich bin bescheiden geworden, ganz froh schon, daß du dich bisher nicht direkt zu Ehrenrührigem preßt . . . freilich, dann hättest du mich kennengelernt, Georges von Heise . . .

Ihm schwoll die Bornader auf der runzigen Stirn, seine Greisengekelt wuchs, den Granatsplitter von Mars la Tour hielt er momentan hoch, wie ein Wurfschloß, dann ließ er ihn wieder auf den Schreibtisch fallen und zog den Notizbogen unter den Papieren heraus.

"Georges," begann er, "leider muß ich dir mitteilen, daß du, nach meinen Nachforschungen, durch die Familie deiner projektierten Braut dem Ehrenrührigen allerdings bedenklich nahe gebracht würdest . . . der Vater des Mädchens streifte noch vor wenigen Tagen das Zuchthaus; er hatte sich an der Geschäftsfasse vergrißt — die Sache ward vertuschtel — jedoch . . ."

Georges von Heise stieß seinen Stuhl so heftig zurück, daß dieser polternd hintenüber auf das Parterre fiel.

Er stützte sich mit den Fäusten auf die Schreibtischplatte, rollte mit den Augen und brachte hervor:

"Das kann nicht sein, arm sind die Eltern, aber achtbar. Der Vater ist ein wohlangestellter Beamter. Und ehrlich. Nachdem ich — ich — ich — mein Wort gab, kann ich nicht zurück; ich werde Samme Hausern heiraten. Ich muß sie heiraten; ich muß."

"Vor allen Dingen mäßige dich, nimm deinen Stuhl auf, und betrage dich ohne diese schauspielerische Ekstase. Um Männchen zu machen, ist die Sache zu ernst. Uebrigens liegt es nicht in meiner Art, unüberlegte Antragen vorzubringen. Da sind die Beweise. Lies."

Wohl oder übel mußte Georges sich bequemern, die beiden Schriftstücke, einen Bericht des Nachweiszubaus und ein anonymes Schreiben durchzulesen. Ja, darnach ließ es sich allerdings nicht bezweifeln, die Daten stimmten mit Hausers plötzlicher Reife; auch bestätigte es den Verdacht, daß legtbin in der kleinen Familie entschieden unverhältnismäßig viel Geld verausgabt ward. Dem jungen Mann traten beim Durchlesen der wichtigen Belege helle Schweißtropfen auf die Stirn. Er verfiel in eine wahre Rasselei; dieses Mal dagegen in eine so natürliche, daß sein Vater ihn mit Überraschung beobachtete. Dahinter steckte etwas Besonderes. Sollte er das Mädchen wirklich lieben und ihn die Gefahr, sie verlieren zu müssen, in den Verzweiflungstaumel versetzen?

Er lag schließlich dem Alten zu Füßen und schleide winselnd, dieserhalb nicht die Hand von ihm zu ziehen.

Ein ungewohnter Halsstarrigkeit bestand er auf der Ehe, das sah Anton von Heise ein; seine legte

Hoffnung wurdete nun darin, die Heirat würde an einer Bedingung scheitern, die er daran knüpfte. Er machte sie von Samme Hausern selbst abhängig, indem er sie nur dann zugab, wenn das Mädchen feierlich verspräche: ihre Eltern sollten von jetzt ab für sie tot sein. Sie konnte wählen zwischen ihnen und Georges. Er — Anton — steckte bei der ganzen Angelegenheit so wie so um mehrere Löcher zurück, wollte aber nicht noch in Zukunft fortwährend Drähte aus seinem Hause hinüberspielen haben in das des Kasinofraudanten. Kurz und gut: es wurde so, oder gar nicht.

Georges zweifelte keinen Augenblick, daß Samme sich zu seinen Gunsten entschied. Er benahm sich ruhiger, und fand sogar schon wieder Lust, Krawatte und Stirnlocke in Ordnung zu bringen und, als ein Viertelstündchen später die Mama mit zur Konferenz entboten ward, hatte der Erregungsturm beim Sohn vollends nachgelassen.

Sie setzte sich, gleich einem sehr wohlgenährten Schubengel dicht neben Georges, dessen Namen sie immer wie mit einem Sch geschrieben aussprach, drückte Vater und Sohn, Wehmutstränen im Auge, die Hände, und war nur froh, daß das Ganze gemütlich ausklang. Freilich verursachte ihr die Bedingung Anton's an Samme Hausern einen gewaltigen Schot. Gottchen, sie verstand den Mann — den Kassierer — bis zu einem gewissen Grade, er hätte die Zukunft seiner Tochter im Auge gehabt und sicher gedacht, das kleine Defizit schnell zu ersetzen . . . schade, daß die Welt anders urteilte, man es nicht jedem ausmündern könnte, und doch Rücksicht zu nehmen habe . . . Als sie kaum unter Aich und Oh hörbar hinweg war, fiel ihr ein Vorschlag von "Schorges" von frischem auf die Nerven.

Der regte an, ob man nicht, honoris causa, mit den Eltern Hausers einen Kompromiß schließen könnte. Sie — Heises — nähmen Samme, die sich von ihren Eltern löste — verpflichteten sich aber dagegen, denen ein anständiges Jahrgeld auszuzahlen.

"Pfui, Schorges," rief die ehrliche, alte Dame entrüstet, "daß kann man doch nicht, daß wär doch wie ein Schächer. Die heiligsten Gefühle sollen in Unnatur umgedreht werden, und dafür Geld bieten — Pfui Schorges! Ich versteck hierin Vatertn überhaupt nicht. Aber das kommt ja öfters mal vor."

Unter tiefem Seufzen schob sie sich mit den dicken, juwelenstrahlenden Händchen den Kopfputz zurecht. Dabei mußte noch ein drittes, indigniertes "Pfui, Schorges" heraus.

Ihr Mann blickte mit einem Lächeln, in dem ein Gemisch von Ironie und Wehmut lag, in ihr gutes Gesicht.

"Beruhige dich, Gustel, das unterbleibt natürlich," sagte er kurz.

Der schöne Georges sah wie ein entrappter Sünder aus. Er fühlte sich gedrückt und isoliert. Die Mama war sonst — schon aus Gründen der Gemütllichkeit — eine starke Rückendeckung für ihn.

Er besprach Einzelheiten des Zukunftsplanes. Georges sollte das Junggesellenheim in der Rauchstraße aufgeben und die Neuerwählten eine Etage in der Bendlerstraße beziehen. Eine Revenue für sie wurde in großmütigster Weise festgesetzt. Frau von Heise bestand schließlich noch darauf: bekam ihr Sohn unter der besprochenen harten Bedingung ein Jawort, so wollte sie am Tage darauf persönlich das Bräutchen holen, vorläufig zu sich. Die Leute sollten wenigstens wissen, in was für Hände ihr Kind käme.

Georges ließ sich auf's Knie vor ihr nieder und küßte unter taufend Versicherungen ihre Hände. Nur bald — nur recht bald auch die Hochzeit.

"Es scheint mir doch, als machtet ihr beide die Rechnung ohne den Wirt," warnte der Papa. "Wenn das Mädchen nun seine Eltern nicht aufgibt?"

"Sie muß," entgegnete Georges, "sie muß einwilligen."

"Sie muß?" fragte Anton vom Schreibtisch her seinen Sohn, der zu Quine ans Bauer getreten war und den Papagei neckte.

"Freilich," nickte Mama Heise, so herzlich lachend, daß ihre knappe, schwarze Atlasrobe in allen Rähten krachte, "sie muß, denn sie liebt doch unseren Schlingel."

Anton von Heise warf einen finsternen Blick auf den Sohn. Seine Augen hinter ihren buschigen Vorhängen blitzen.

"Gute," beorderte er, "geh durch den Wintergarten voraus ins Esszimmer zum Lunch, ich folge gleich mit den Jungen."

Der alte Herr legte Georges von hinten die Hand auf die Schulter, leise zitterten die Greisenfinger. Infolge der Berührung wandte sich der junge Mann, dicht an dicht funkelten ihm die scharfen, väterlichen Auglein entgegen.

"Sohn, Sohn, mir kommt in deinen Ausschaffungen bei der Heiratsgeschichte zu oft das Wort „muß“ vor. Muß dich heiraten? Deine Mutter ist sehr harmlos, als Frau kommt ihr so etwas nicht leicht, aber ich kenne deine — läß die Entzückungsvorwiegelei — deine perverse Natur in gewisser Beziehung. Siegt etwa hinter diesem „Muß“ etwas, wovor du dich im Grunde deiner Seele zu schämen hast?"

Wie klein der schöne Georges unter dem leichten Druck der knochigen Finger wurde, wie er aufbrauste, sich unter hundert Beteuerungen verteidigte.

Die Hand ließ nicht locker und nochmals fragte der, dem sie gehörte: "Du kannst mir also schwören, daß dir in diesem Mädelchen die zukünftige Mutter deiner legitimen Kinder heilig war, und du sie dir rein hielst?"

Die Schwingen des Sohnes flogen hoch.

"Das mit dem Muß war facon de parler . . . Im übrigen . . . ich schwör es vor Gott."

Anton von Heise atmete tief auf.

"Komm, Sohn, zu deiner Mutter und zum Frühstück. Das war ja eine ordentliche Morgenarbeit. Adieu, Quine."

Der Vogel antwortete nicht. Seiner Gewohnheit gemäß hielt er sich an das oft Wiederholte, und so erlangt dann anstatt eines höflichen "Adieu" sehr energisch "Pfui, Schorges" hinter den beiden her."

#### 11. Kapitel.

Ihre Tochter an der Hand war Lina Hausern dem Freier gegenüber getreten und hatte ihn ersucht, ihren leidenden Mann zu entschuldigen, der später mehr von ihm zu sehen hoffe.

Nach diesem Vorspiel kam der schwere Augenblick, wo der schöne Georges seine bedingungsweise Werbung vorbringen mußte — ein kritischer, fatale Moment in seinem Leben. Er durchlebte ihn gespenstig Auges, den einfachen, brauen Fußboden des Salons muiternd . . . Sein Vater wünschte es so — er hing ganz von ihm ab. Samme — wen würde sie fallen lassen?

Frau Lina war sich unwillkürlich mit der Hand nach dem Herzen gefahren, dessen Schlag durch eine Spannung sondergleicher gehemmt war. Samme stand sehr aufrecht da, totenbleich.

Endlich murmelte sie leise, aber nicht zu leise, um verstanden zu werden: "da ich entscheiden soll, so — ich gebe meine Eltern auf und gehe mit dir, Georges."

Lina Hausern fürchtete durch die dumpfen Hammerschläge ihres Herzens zugrunde gehen zu müssen. Jeder dieser Schläge hämmerte in ihrem Gehirn das eine fest: Samme ist dir verloren!

Zu einem Widerschein vom Glück ihrer Tochter meinte sie doch immer berechtigt zu sein, etwa wie ein leuchtender Regenbogen wohl noch einen zweiten schafft, oder nur ein Stückchen davon, das lange vor ihm am düsteren Himmel verschwindet. Und nun? Samme sollte glänzen, aber kein Abglanz davon durfte ihrem Walter und ihr die lebten Lebensjahre verklären. Bis zur Anlage gegen das Kind — sie hätte doch auch zu ihren Gunsten entscheiden können — bis zur Bitterkeit gegen den harten, alten Mann mit der unmenschlichen Forderung, bis zur Auflehnung gegen den andern, der ihr Liebstes Beifl exzessiv in die Arme schloß, gelangte sie erst viel später . . . Verloren und dahin war ihr Samme-Kind, aus ihrem Garten gerissen, in einen anderen, prächtigeren verpflanzt, weit ab, ganz aus ihrem Bereich, und ihr auch das geringste Recht genommen, noch ferner über ihrem Blümchen zu wachen! Und weswegen? Wirklich um der Liebe willen zu dem neuen Gärtnert, oder nur, weil die gräßere Pracht lockte? Ihr berausftes Mutterherz empfand so Unaussprechliches, daß sie sich erst nach einer Weile zu der Energie eines geäußerten Wunsches aufraffen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

# Cacao Suchard

## Frühlingsfreuden.

Zarte Blumen öffnen zägnd  
Hier und da ihr enges Haus,  
Strecken ihre Häupter fragend  
In die milde Luft hinaus.  
Da wird lauter Ruf vernommen,  
Sorgenloser Vogel Chor:  
Ja, der Frühling ist gekommen,  
Kommt ihr Blumen, kommt hervor!

Überall erschallt es deutlich:  
Leben ist vom Tod erwacht!  
Und die Erde schmückt sich bräutlich,  
Und der blaue Himmel lacht.  
Komm, dies Wunder anzusehn,  
Freu' dich, Seele, inniglich;  
Gott läßt seinen Oden wehn,  
Und der Frühling kommt für dich.

A. S. Ph. Spitta.

## Was ist Krankheit?

660] Fast alle Krankheiten entstehen dadurch, daß die Verdauung und Assimilation eine falsche ist und das Blut, das durch Verdauung und Assimilation geschaffen

wird, anstatt in vollkommen reinem und kräftigem Zustande zu sein, durch Unreinigkeiten und Krankheitstoffe korrumpt ist. Wenn bei den Menschen immer eine normale Verdauung und Assimilation vorhanden wäre und infolgedessen auch gesundes, reines Blut, so wären wahrscheinlich alle Krankheiten ausgeschlossen. Somit liegt der Keim aller Krankheiten in der Verdauung, Assimilation und in dem Blute.

Leider treten durch unrationale Lebensweise, speziell im Essen und Trinken, Störungen der Verdauung und Assimilation hervor, welche, wenn sie auch anfangs nicht sehr lästig erscheinen, doch allmählich einen Blutzustand hervorrufen, durch welchen Krankheiten aller Art ihren Einzug halten.

Deshalb ist es eine hervorragende Errungenschaft, in **Ferromanganin** ein Mittel gefunden zu haben, das bei der heutigen Lebensweise unbedingt notwendig ist, um mangelhafte Verdauung und Assimilation zu korrigieren, das Blut zu reinigen und demselben die ihm nötigen Elemente zuzuführen.

Die ersten Krankheitsscheinungen obiger Störungen zeigen sich in Bleichsucht, Blutarmut, Schwächezustand, Herzklopfen, Hautausschlag, Kopfschmerzen, Gliederreissen, Neuralgie, Unterleibsstörungen bei Frauen und Mädchen. Bald treten aber ernstere Krankheitszustände auf, wenn nicht Abhilfe geschafft wird.

Ferromanganin zu Fr. 3.50 die Flasche ist von Apotheken zu beziehen oder sicher von:

In **St. Gallen**: Löwen-Apotheke. St. Leonhards-Apotheke (Otto Allmendinger). Apotheke z. Rothstein (G. Jenny). Hechtapothek (Dr. A. Haussmann). Adlerapothek (Dr. O. Vogt). Hirschapotheke (Aug. Thaler) Rosenbergstrasse 60. — In **Zürich**: Pharmacie International, Theaterstrasse. — In **Winterthur**: Stern-Apotheke. — In **Bern**: Apotheke G. H. Tanner, äuferes Bollwerk. — In **Luzern**: Apotheke zu St. Moritz (F. Siedler). — In **Biel**: Jura-Apotheke. — In **Schaffhausen**: Einhorn-Apotheke. — In **Lausanne**: Apotheke August Nicati, 2 Rue Madeleine. — In **Basel**: St. Leonhards-Apotheke. — In **Genf**: Pharmacie de l'Université, Rue du Conseil général.



## GALACTINA

Alpen-Milch-Mehl

Beste Kinder-Nahrung.

Die Büchse Fr. 1.30. [352]

## Eine intelligente, junge Tochter,

welche die Bureauarbeiten erlernen und in der Hauswirtschaft sich vervollkommen will, findet Aufnahme in einer guten Familie. Mütterliche Ueberwachung und Familienanschluss.

(449) Offerten sub Chiffre F 449 befördert die Expedition.

Für eine tüchtige, selbständige Köchin ist in einem guten Gasthaus der Innerschweiz angenehme Stelle offen bei sehr guter Bezahlung. Nötigenfalls wird eine Aushilfskraft begegeben. Verlangt wird eine wirklich gute, bürgerliche Küche. Offerten unter Chiffre A 585 befördert die Expedition.

Eine Tochter gesetzten Alters oder eine rüstige Witwe, welche einen feinen Haushalt zu besorgen und zu leiten versteht und auch in den Handarbeiten tüchtig ist, findet Engagement in seinem Hause. Die Betreuende muss befähigt sein, in Abwesenheit der Hausfrau die Verantwortung zu übernehmen, zu servieren und die Zimmerarbeit zu besorgen. Ebenso gehört es zu ihren Obliegenheiten, das Hausmädchen in seinen Arbeiten anzuleiten und für richtige Ausführung derselben zu sorgen. Es ist ein Vertrauensposten, der nur einer durchaus vertrauenswürdigen Persönlichkeit zugeordnet werden kann. Bei entsprechenden Leistungen sehr gute Honorierung. Offerten unter Chiffre R 606 befördert die Expedition.

Für eine sehr gutgesinnte Tochter, die der Anleitung und freundlichen Beaufsichtigung bedarf, wird in einer guten Familie Stelle gesucht und zwar eine solche, wo sie mit Wasser möglichst wenig in Berührung kommen muss. Für Handarbeiten eignet sich die Suchende leider nicht. Gef. Off. unter Chiffre M 648 befördert die Expedition.

Für eine ganz zuverlässige und selbständige Herrschaftsköchin ist in kleiner, feiner Schweizerfamilie in Mailand gutbezahlte, angenehme Stelle offen. Im Sommer bestimmte Ferien. Offerten unter Chiffre Köchin 594 befördert die Expedition.

## Pensionat

Neuchâtel, Beaux-Arts 9.

663] Melle. Juvet reçoit quelques jeunes filles qui désirent apprendre le français. Prospectus et références à disposition. (H 505 N)

Institut Jomini  
Guillermaux  
Payerne, Waadt

Gegr. 1867. Neues Gebäude seit 1907.

Berühmtes Institut zur Vorbereitung für **Bank**, **Handel** u. **Industrie**, sowie auf den **Post**-, **Eisenbahn**-, **Telegraphen**- und **Zoll-Dienst**. Seit 1891 allein sind schon 290 **Bundesbeamte** u. 482 andere **Angestellte** aus dieser Lehranstalt hervorgegangen.

[608] Rasches Erlernen des Französischen, Englischen und Italienischen, d. Musik, Grosse Gärten, Park und Spielplätze (25.000 m<sup>2</sup>). Sehr mässige Preise. Man verlange Prospekte.

In jeder Confiserie und besserer Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS  
DE VILLARS

Die von Kennern bevorzugte Marke.

## Kurpension und hyg. Erholungsheim „Seeschau“

EMMISHOFEN (Schweiz) bei Konstanz. (A 3839 K)

669] Diätet. Kurhaus. Alle Arten Bäder. Luft- u. Sonnenbäder. Herrliche Lage. Grosse, eigene Gartenanlagen. Prachtvolle Spaziergänge. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko durch die Direktion Th. Liebert.

## Hotel Krone, Altdorf (Uri)

Altempfohlenes Haus mit 50 Betten. Telephon. Elektrisches Licht. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. [673]

Familie Nell-Ulrich.

## Kurhaus Passugg

3 Std. ob Chur  
829 m. ü. M. Schweiz

Komfortables Hotel mit 175 Betten. Eröffnung 1. Mai. Angenehmster Frühjahrs-Aufenthalt. Elektr. Zimmerheizung. — Pension inkl. Zimmer von Fr. 8.— an. Reduzierte Preise in der Vor- und Nachsaison.

Kurmittel: Vorzügl. stark alkalische und milde Natron- und Eisenärzlerlinge. Eine Jodquelle mit hohem Natrongehalt. Stahl-, Sool- u. Kohlensäurebäder, modern eingerichtete Hydrotherapie. Terrainkuren. Elektr. Vier-Zellen-Bad; elektrisches Glühlichtbad.

Indikationen: Chron. u. subakuter Magen- und Darmkatarrh, Gallenstein, Leber-, Nieren- und Blasenleiden; allgemeine Schwäche, Bleichsucht und Blutarmut, Zuckerharnruhr, Fettleibigkeit, Gicht; Herz-muskulaffektionen, Neurasthenie; Folgen der Tropenkrankheiten; Nikotin und Alkoholmissbrauch, Drusenleiden, Kropfbildung, Skrofulose, Verkalkung der Adern; Glaskörperfetrübungen. — Kurgemäss Küche. Kurtisch für Diabetiker und Magenkranken.

Prachtvolle, staubfreie Lage, 5 Minuten von der wildromantischen Rabiusschlucht entfernt. Neue windgeschützte Wandelbahn. Ausgedehnte, ebene Weganlagen im nahen Wald.

Prospekte und nähere Auskunft durch Kurarzt: Dr. Scarpatetti. Die Direktion: A. Brenn.

## Jakobsbad

Appenzell I.-Rh.  
876 m. ü. M.

## Bad-, Molken- und Kuranstalt.

Eröffnung 1. Juni 1908. 876 m. ü. M.

Station der Appenzellerbahn. Telephon. Wasser stark eisaltig, eignet sich daher vorzüglich zu Trinkkuren und zwar in allen Fällen, in denen eisenhaltige Mineralien indiziert sind. Die Bäder sind durch viele Erfahrungen berühmt, besonders für hartnäckige chronische Rheumatismen aller Art. Aeußerst milde Lage, frische, reine Alpenluft. Molken, Kuh- und Ziegenmilch aus eigener Alp. Dampf- und Douchenbäder, Soolbäder und andere chem. Zusätze. Schattige Promenaden, Tannenwalder, schöne Ausläufe und Gebirgstouren. Kurarzt: Dr. Hildebrand in Appenzell. Sorgfältige Bedienung, gute Küche, frisch renovierte Zimmer mit elektrischer Beleuchtung. Pensionspreis Fr. 5.— bis 5.50; vier Mahlzeiten, alles inbegriffen. Prospekt wird franko zugesandt. — Es empfiehlt sich auch Touristen und Passanten bestens.

Joh. Elser-Sager.

## Druckarbeiten jeder Art

in einfachster und feinster Ausführung

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Ein intelligentes und lernlustiges junges Mädchen, welches sich in den Hausarbeiten tüchtig machen und auch das Kochen erlernen will, findet hierzu Gelegenheit unter freundlicher Anleitung und Mitarbeit der Hausfrau. Familienanschluss. Jahresgratifikation bei entsprechenden Leistungen. Vertrauenswürdiger, guter Charakter, was durch Zeugnisse oder Empfehlungen achtungswürdiger Personen nachzuweisen ist. Offerten unter Chiffre Z 431 befördert die Expedition.

Einer geübten **Damenwäsche-Weissnäherin**, die erholungsbedürftig ist, wäre Gelegenheit geboten, im Hochgebirge längere Zeit leichtere Beschäftigung zu finden. Nähere Angaben unter Chiffre A F 651 befördert die Expedition. (651)

Eine junge Tochter, deren geistiger und körperlicher Entwicklung daheim nicht die nötige Aufmerksamkeit gewidmet werden kann, oder deren Leitung sich daheim Schwierigkeiten entgegensetzen, wird in verständnisvolle Spezialerziehung genommen. Gute Resultate. Gef. Anfragen übermittelt die Expedition unter Chiffre T V 191.

Für eine nette **Saaltöchter**, die im Service gewandt, französ. spricht und wenn mögl. musikalisch ist, findet sich auf Anfang Juni gute Stelle in einem guten Hotel der Innerschweiz. Offerten von Fraulein, die auf eine solche Gelegenheit reflektieren, befördert die Expedition unter Chiffre „Saaltöchter“, Zeugnisse od. Empfehlungen achtbarer Persönlichkeiten sind notwendig.

Junge, gebildete Tochter, 19 Jahre alt, aus achtbarer Familie, evang., die kürzlich das Diplom als Kindergartenlehrerin erworben, sucht passende Jahres- ev. auch Saisonstelle zu einem oder mehreren Kindern. Offerten unter Chiffre W 43 G an Haasenstein & Vogler, Wattwil, Toggenburg. (672)

Rovio (Luganersee)

381] 502 m. ü. M. Durch den Generoso gegen Osten und die S. Agatha gegen Norden geschützt. Das ganze Jahr zum Kuraufenthalt für Deutschschweizer geeignet. Milde, staubfreie Luft. Neubau mit modernem Komfort. Zentralheizung, Bäder, engl. Closets, Zimmer nach Süden. Bescheidene Pensionspreise. Im Hause wird deutsch gesprochen. Prospekte gratis und franko. Kurhaus Pension Monte Generoso (Familie Blank) in Rovio (Luganersee).

Franz. Töchter-Pensionat [644] jährlich Mk. 1000.— Mmes. Huguenin, Italie 9.

Graphologie.

605] Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 1.10 in Briefmarken oder per Nachnahme. Grapholog. Bureau Olten.

Briefkasten der Redaktion.

**Junge Hausfrau in S.** Es ist wirklich ungerecht, wenn Sie das Missgeschick mit der Wäsche Ihrem Dienstmädchen zur Last legen wollen, denn das hat von seinem Standpunkte aus sein bestes getan. Unerfahren und unfähig, so wie es von daheim kam, muß es doch schon eine Leistung genannt werden, daß es eine größere Wäsche ganz allein anstelle und fertig mache, ohne jedwede Hilfe. Wie konnte das Kind, das daheim neben der Schule bei den Haushaltshilfen höchstens bei gegebenen Arbeiten mechanisch Hand anlegen mußte, wissen, daß zartfarbige Sachen nicht an die Sonne gehängt werden dürfen und an die erste, bleich-kärtige Frühlingssonne schon gar nicht? Diese Arbeit zu überwachen und anzuordnen wäre Sache der alten Wochenpfliegerin gewesen, die unbedingt so viel Zeit hätte erbringen können neben der Pflege der Wäsche und des Erfüllbaren. Eine solche Wochenpfliegerin in einem jungen Haushalt ist, wenn ein Dienstmädchen für die Haushaltshilfen arbeiten darf, durchaus nicht voll beschäftigt, ganz besonders nicht, wenn das Essen ins Haus gebracht werden muß. Es müßte denn nur sein, daß die Wäscherin selbst an die Pflegerin kindliche Anforderungen stellt, so, als wäre ihr allein Unrechtes geschehen. Seien Sie also gerecht und suchen Sie den Fehler da, wo er wirklich ist. Der Ärger und der entstandene Schaden mögen Ihnen eine Lehre sein für später.

**A. M. in S.** Es mag viel zur Abklärung der eigenen, noch unentschiedenen Ansicht beitragen, wenn man über einen und denselben Punkt verschiedene Meinungen unbefangener hören kann; z. B. durch den Sprechsaal unseres Blattes. Ganz anders aber stellt sich die Sache, wenn eine einzelne, der Sache und den Verhältnissen fremd gegenüberstehende Person, in einer die ganze Zukunft bestimmenden Lebensfrage, entscheiden soll. Wer über Lebenserfahrung und Menschenkenntnis verfügt, der wird solche Verantwortung niemals auf sich laden. Die Erfahrung lehrt, daß solche Personen beim geringsten Fehlschlag sofort die volle Schuld auf die beratende Person abladen und zwar nicht selten in einer Art und Weise, die der Wahrheit direkt ins Gesicht schlägt. Weise Zurückhaltung ist also ein Gebot der Selbstverhüllung. Selbst kennt man seine eigenen Verhältnisse unverzüglich und auswendig am besten, also muß man selber zu einer gewissen Klarheit gelangen für's erste. Zur weiteren Abklärung der Frage stellen wir Ihnen gern den Sprechsaal zur Verfügung. Aber warnen möchten wir Sie davor, in Ihrem gewohnten Mitteilungsbedürfnis mit Freunden und Nachbarinnen die Angelegenheit immer neu zu erörtern. Das läßt nicht nur die Tatkraft, sondern führt oft sonst Unannehmlichkeiten im Gefolge.

**Treue Abonnentin in S.** Es ist eine sehr schlechte Gesetzmäßigkeit und sollte von den Eltern direkt verboten werden, daß junge Mädchen, die täglich mehrmals einen bestimmten Weg auf der Bahn zurücklegen müssen, diese Zeit zum Fördern einer Häkel- oder Strickarbeit verwenden. Bei der beständig zitternden, ungleichen, schwankenden und in keiner Weise berechenbaren Bewegung, welche die fahrenden Wagen den Händen der Arbeitenden mitteilen, ist es dem Auge unmöglich, ein sicheres Ziel zu fassen und dieses Suchen ins Unschärfe ist für die Augen etwas geradezu Mörderisches. Eine gewöhnliche Strickerei, die man ausführen kann, ohne eigentlich der Augen dazu zu bedürfen und wobei man den Blick ausruhend ins Weite schweifen lassen kann, ist etwas ganz anderes. Das ist harmlos und schafft dennoch die Freude, etwas Nützliches getan zu haben.

**M. A. in S.** Das Eingegebundne kann aus technischen Gründen für die laufende Nummer nicht mehr aufgenommen werden.



Sonstige  
Bekleidung.

**Kleider-Färberei**

**Sprenger-Bernet, St. Gallen**  
„Pilgerhof“ (Za 6 852)  
48 Nengasse 48

Fabrik:  
Konkordiastr. 3  
Telephon!

**Chem. Waschanstalt**

Preise.  
Ruhre.

**St. Antonien**

(H 1204 Q) Küblis

**Eidotter-Seife**

Rote Schachtel. [646]

**Feinste und mildeste  
Toilettenseife.**



**Sterilisierte  
Berner Alpen-Milch**  
vorzügliche 516  
**Kindermilch.**  
In Apotheken.

**Hochglanzfett**



ist das beste.

**bei Küblis**  
Graubünden  
1420 m über Meer

**Hotel Weiss Kreuz**  
Ruhiger, idyllisch gelegener Alpenkurort.  
Pension mit Zimmer von 5 Fr. an. Pr spekte

**Hotel Krone,** gleicher Besitzer.

**Pension Edelweiss**  
Beckenried.

694) Herrliche Lage am Vierwaldstättersee. Für Erholungsbedürftige ruhiger, angenehmer Aufenthalt. **Mässige Pensionspreise.**

Es empfiehlt sich

**Fr. Lina Hauser.**

**BAD FIDERIS**

Kt. Graubünden. — 1000 m ü. M.

**Saison Juni bis September.**

Der eisenhaltige Natronäuerling, der von jeher hochgeschätzten

**Heilquelle von Fideris**

wird zu Trinkkuren empfohlen: Blutarmen, Magen-, Hals- und Nieren-kranken, sowie Rekonvaleszenten. [659]

**Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.**

Prospekt und Erledigung von Anfragen durch (Za 1936 g)

Kurarzt: Dr. med. R. Hugentobler. Die Badedirektion: B. Ziltener.

**Viel Geld verdienen**  
695) können intelligente Personen, auch Frauen, allerorts durch  
**schriftliche Arbeiten**  
(Besorgung von Auskünften, Adressen, Beobachtungen etc.) Dauerndes, schönes Nebeneinkommen für nur absolut zuverlässige Leute. Näheres schriftlich gegen Rückmarke:

**C. Langenegger**, Auskunftei  
Rüti-Riggisberg (Kant. Bern).

**Dr. med. Bucks Nährsalz-Frucht-Kakao**

entspricht den Grundsätzen modern. hygien. Diätetik und ist ein vollwertiges  
und ergiebiges Nahrungsmittel. [275]

Verlangen Sie Proben und Prospekte gratis von der Firma (A 1628 K)

**F. Zahner & Co, Kreuzlingen.**

679) Solventen Personen ist Gelegenheit geboten, sich durch den Verkauf eines Nahrungs- und Genussmittels

**hohen Verdienst**

zu erwerben. Offerten unter Chiffre O H 8727 „Guter Verdienst“ postlagernd Missionstrasse, Basel.

**Wer**

etwas zu verkaufen hat oder  
zu kaufen sucht,  
eine Stelle zu vergeben hat  
oder eine Stelle sucht,  
oder sonst irgend etwas in  
eine Zeitung einzurücken hat,  
**der inseriert**

am 415  
erfolgreichsten u. billigsten  
durch die

Annoncen-Expedition

**Otto Ruegg**  
Rapperswil (Zürichsee).

**Hochglanzfett**



rühmen alle sehr.

## Die Lebenskunst.

Ein alter Spruch besagt, der Mensch solle leben, wie er es bei seinem Tode wünschen werde, gelebt zu haben. Der Weisheit dieser Worte nachzuhören, ist nicht ganz leicht. Man muß Lebenskünstler sein, um am Schluß des Lebens einen Gewinn verzeichnen zu können. Was durch eine künstliche Behandlung des Lebens erreicht werden soll, ist Harmonie, ein Gleichgewicht des körperlichen und geistigen Lebens. Drei Grundgesetze, die tief in der seelisch-körperlichen Natur des Menschen begründet sind, müssen dazu befolgt werden. Diese Grundgesetze lassen sich mit den Schlagwörtern: Lebendigkeit, Abwechslung und Mäßigkeit vereinen. In einem Vortrag, den Dr. Paul Landmann im Verein für öffentliche Gesundheitspflege in Nürnberg über die Lebenskunst gehalten hat, äußerte er sich zunächst über die Bedeutung der Lebendigkeit für den Organismus. Es ist ja eine wissenschaftlich feststehende Tatsache, daß jedes lebendige Organ nicht nur der Ernährung, sondern auch der Tätigkeit bedarf, um lebendig zu bleiben. Ein Muskel, der lange außer Tätigkeit war, verfängt den Dienst und verflimmt schließlich. Wie dem Muskel, ergeht es auch den anderen Organen. Die Lungen, das Herz, die Haut, sie alle bedürfen der Lebendigkeit. Das Gehirn muß denken, die Zähne müssen zum Kauen benutzt werden, die Augen müssen Lichtstrahlen empfangen. Selbstverständlich müssen auch die geistigen Fähigkeiten geübt werden.

Wer seine Fähigkeiten kennt, sie durch Übung zu entwickeln und zu verwerten weiß, der schafft sich immer aus neuer glücklicher Stunden und ungeahnte Genüsse. Da aber jede Tätigkeit ermüdet und abtummt, so muß für Abwechslung gesorgt werden. Dies gilt für alle Gebiete: in der körperlichen Arbeit, in der Ernährung, in der geistigen Tätigkeit und auch beim Vergnügen muß der Mensch Abwechslung haben. Es ist töricht, sich durch einseitige Tätigkeit zu erschöpfen, denn durch Abwechslung wird die Leistungsfähigkeit nicht nur erhalten, sondern viel mehr erhöht. Die Natur ist unerbittlich in ihren Forderungen, daher sollte jeder ihrem Rhythmus folgen und nicht Unmögliches zu erwarten suchen. Mit dem Gebot der Abwechslung hängt die dritte Forderung der Mäßigkeit eng zusammen. In der Arbeit darf es nicht zu einer so starken Ermüdung kommen, daß sie Widerwillen gegen die Arbeit erzeugt. Das Aufruhen darf nicht zum Faulenzen werden, daß Spiel nicht in Leidenschaft ausarten, der Sport nicht zur Manie werden. Auch in der Ernährung ist Mäßigkeit anzustreben, sowohl in Bezug auf die Menge als auch der Arten und Formen der Nahrungsmittel. Daß der Mensch nicht nur seinen Nahrungstrieb, sondern auch andere Triebe seiner animalischen Natur zügeln muß, wenn er sich sein seelisches und körperliches Gleichgewicht erhalten will, liegt auf der Hand. Aber auch dort, wo es sich um sogenannte höhere Triebe, wie z. B. den Ehrgeiz, handelt, hat der Lebenskünstler Selbstzucht zu üben. Über jedem toten Schema der Mäßigkeit, über der ganzen persönlichen Hygiene muß aber das Gebot

des Individualisierens stehen. Die denkende Betrachtung seiner selbst und des Lebens ist die Voraussetzung aller Lebenskunst und mitin alles menschlichen Glücks. Von allem, was der Mensch tut und was er genießt, muß er sich Rechenschaft ablegen.

## Abgerissene Gedanken.

Viele haben es zu nichts gebracht, weil sie sich nie zu einer Dummheit herbeileiten.

**Klavierspiel ohne Notenkenntnis und ohne Noten!** Nicht viele Neuheiten auf musikalischen Gebiete dürften solches Aufsehen erregen, wie die neueste Auflage des unter obigem Titel erschienenen Systems, handelt es sich doch um die Erlernung des Klavierspiels ohne Noten oder sonstige Vorkenntnisse durch Selbstunterricht. Der Erfinder, Kapellmeister Theodor Walther in Altona, hat mehrere Jahre gebraucht, um die Methode auf die heutige Einfachheit und Höhe zu bringen. So mancher Musifreund kann sich hierauf ohne weiteres, lediglich durch Befolgung der Erläuterungen, seine Lieblingslieder selbst einüben, da die Methode so leicht gehalten ist, daß sie ohne Mühe von jedermann sofort verstanden wird. Heft 1 und 2 mit 6 beliebten Liedern besorgt auf Wunsch für Mr. 2.50 die Expedition dieser Zeitung unter Nachnahme des Betrages. [556]

O. WALTER-OBRECHT'S  
FABRIK-MARKE

*Krokodilkamm*  
ist der Beste Horn-Frisierkamm

395

Ueberall erhältlich.

## Inserate

in alle hiesigen, schweizerischen und ausländischen

## Zeitung

besorgt zuverlässig und billig  
die Annoncen-Expedition

**Otto Ruegg**

Rapperswil (Zürichsee).

Strenge Diskretion  
bei Chiffre - Inseraten. [416]



543] Das **beste** und **erfolgreichste** und zu-  
gleich **billigste**

## Kräftigungsmittel

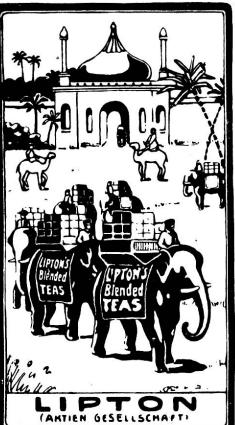
für (B 11,853)

**Schwächliche Kinder**  
**Blutarme und nervöse Erwachsene**  
**Magen- und Darmleidende.**

N.B. Man verlange ausdrücklich die Marke  
„PARADIESVOGEL“, überall erhältl., aber nur in  
gelben Packungen, je 1/4 Pfd. zu 50 Cts. p. Packung.

Engrosverkauf für die Schweiz:

**Cochius & Co., Basel**



**Lipton-**

**Tee**

**aromatisch, kräftig,  
ausgiebig.**

Jährlicher Absatz in Grossbritannien allein über 100 Millionen Pakete! Grösste Verbreitung in allen Erdteilen.

Erhältlich (H 2766 Z)  
in den meisten Lebensmittel-Geschäften.

*Cacao De Jong*

Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Königl. holländ. Hoflieferant.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900, St. Louis 1904 etc.

Grand prix hors concours

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht töstlich, nahrhaft, ergiebig, kost-

(1596 S) tlicher Geschmack, feinstes Aroma. [465]

En gros durch Paul Widemann, Zürich II.

**Für 6.50 Franken**  
versenden franko gegen Nachnahme  
bitto. 5 K. fl. Toilette-Abfall-Seifen  
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke  
der feinsten Toilette-Seifen). [362]  
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.



Verlangen  
Sie gratis  
den neuen Katalog  
1200 photogr. Abbil-  
dungen über garantierte  
**Uhren, Gold- und  
Silber-Waren**  
A. Leicht-Mayer & Cie.  
LUZERN  
bei der Hofkirche

120

Wer gezwungen oder freiwillig  
dem Genusse von Bohnenkaffee  
entsagt hat [801]

trinke **Enrilo**

(neuestes Produkt d. Firma HEINR. FRANCK SÖHNE), von den meisten der Herren Aerzte übereinstimmend als **das beste Kaffee-Ersatz-  
mittel** der Gegenwart anerkannt  
und empfohlen. Paq. à 1/2 kg 90 Cts.,  
1/4 kg 85 Cts. in Kolonial- und  
Spezereiwarenhandlungen.



65

## Die ganze Schweiz hält

fortwährend wider von den bitteren Klagen jener, die mit ihren gekauften Schuhen unzufrieden sind. Haben jene Unzufriedenen noch nicht herausgefunden, dass diese Klagen verstummen, wenn sie sich an das bekannte

Schuhwaren-Versandgeschäft

### Rud. Hirt, Lenzburg

(Za 1464 G)

wenden?

[550]

Ich versende:

<b>Mannswerktagslaschenschuhe</b>	Ia	Nº 39/48	Fr. 7.80
<b>Mannswerktagschuhe</b> , Haken Ia	"	"	9.—
<b>Herrensonntagsschuhe</b> , solid und elegant	"	"	9.50
<b>Frauensonntagsschuhe</b>	"	36/42	7.20
<b>Frauenschuhe</b> , solid	"	"	6.30
<b>Knaben- u. Töchterschuhe</b> , beschlagen	"	26/29	4.20
<b>Knaben- u. Töchterschuhe</b> , "	"	30/35	5.20
<b>Knabenschuhe</b> , beschlagen	"	36/39	6.80

Verlangen Sie bitte Preis-Courant mit über 300 Abbildungen.

Garantie für jedes Paar.



### Was ist BONUM?

**BONUM** ist ein Reformwaschmittel, das die gesamte Arbeit bei der Wäsche auf folgendes beschränkt: **BONUM** in Wasser auflösen, die schmutzige Wäsche hineinlegen und aufkochen, worauf sie untadelig rein und weiss wieder herausgenommen wird. Es gibt keine Vorbereitungen, kein Einweichen, kein Reiben, daher auch fremde Hilfe und Waschmaschine überflüssig sind. **BONUM** ist absolut unschädlich und schont die Wäsche mehr, als das die Fasern zermürbende Reiben mit Seife. Das Waschen mit **BONUM** ist heute die einzige richtige Art zu waschen, denn es bedeutet

### Reine Wäsche ohne Arbeit.

Erhältlich in allen Spezereihandlungen. [682]  
Große Büchse für 50–60 Liter Wasser Fr. 1.20.  
Kleine Büchse für 20–25 Liter Wasser Fr. —.60.

**Mensol**  
(Neu)

Eine Wohltat für  
Frauen und Mädchen.  
Arztlich sehr empfohlen. An-  
genieh zu nehmen. An-  
schädliches Mittel gegen Be-  
schwerden monatlicher Vorgänge.  
Zu haben monatlicher Vorgänge.  
oder direkt von der Apotheke  
durch Producte A.-G., Zürich.

### Sanguisat „Richter“

wirkt appetitanregend, nierenstärkend und blutbildend.  
**Die beste Kur** für blutarme und bleichsichtige Kin-  
der und Erwachsene. Aerztlich bestens empfohlen.  
Preis per Flasche Fr. 3.75 in den Apotheken. [617]

**Rosalin** gibt sofort natürlich rosige Gesichtsfarbe. Keine Schminke.  
Garantiert unsichtbare, unschädliche Anwendung.  
Gesetzlich geschützt. [563] Schachtel, 1 Jahr reichend, à Fr. 4.50 diskret versendet  
gegen Nachnahme  
**Frau A. G. Spillmann**, Waltersbachstr. 1, **Zürich IV.**



A. Schnebli's Söhne, Baden.

### Unübertrefflich.

Albert'sche Universal-Garten- und Blumen-Dünger  
(Reine Pflanzen-Nährsalze nach Vorschrift von Prof. Dr. Wagner.)

Zu haben bei:

- Drogisten —
- Handelsgärtner —
- Samenhandlungen —
- u. s. w.

Wo nicht erhältlich,  
wende man sich direkt  
an:



in Blechdosen  
mit Patent-Verschluss:  
Kleine Probodose à 80 Cts.  
Dose v.  $\frac{1}{2}$  Kg. netto Fr. 1.40  
" 1 " " 2.—  
" 5 " brutto " 6.50  
ferner in Säcken von  
25 und 50 Kg. zu bedeutend  
billigerem Preis!

Die General-Agenturen:  
für die Ost- und Urschweiz: Georg Streiff in Winterthur. [643]  
für die Westschweiz: Müller & Cie., in Zofingen.

Wiederverkäufer gesucht.



**Elchina** für Gesunde. Elchina regelmässig genommen, stärkt den Gesamtorganismus. Befähigt zu anstrengenden körperlichen und geistigen Arbeiten. Schützt vor Ermüdung. Macht widerstandsfähig gegen schädigende Einfüsse. In den Apotheken p. Flasche Fr. 2.50. [508]



Wer tagelang im Waschhaus steckt,  
Hat's gar nicht lustig, da müsst' man lügen,  
Ist einmal Schuler's Waschpulver entdeckt,  
Wird bald das Waschen ein Vergnügen.

## Neues vom Büchermarkt.

**Moderne Kultur.** Ein Handbuch der Lebensbildung und des guten Geschmacks. In Verbindung mit Frau Marie Diers, W. Fred, Hermann Heise, Dr. Georg Lehner, Karl Scheffler, Dr. Karl Stork herausgegeben von Prof. Dr. Ed. Henck. 1. Band: Grundbegriffe. — Die Häuslichkeit. — In vorzehnem Leinenband. M. 15. — (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).

Das Schlagwort für alles geistige Streben bei uns Deutschsprechenden hieß viele Jahrzehnte lang: Bildung; heute heißt es Kultur. Die Kultur, nach der wir heute suchen, will die Bildung, die bisher gefordert wurde, nicht abdrängen; sie will sie aber erweitern; die Bildung, die immer etwas Individuelles und etwas Innerliches ist, soll auch äußere Formen schätzen und annehmen lernen, Formen, die den einzelnen mit der Gesamtheit verbinden und die Gesamtheit eine auf den Einzelnen zurückwirkende Prägung ästhetischer Art geben. Und nur Positivisten und Rückständige können heute noch behaupten, dass dies Kulturstreben, das seit etwa anderthalb Jahrzehnten immer stärker und bewusster zum Durchbruch gekommen ist, nicht schon von greifbaren und erfreulichen Erfolgen begleitet sei; der Ruf nach „künstlerischer Kultur“, wieviel Missbrauch auch mit ihm getrieben werden mag, hat überall, auf

allen Gebieten des geistigen und sozialen Lebens, Daten geweckt, und wir stehen heute mitten drin im Werden eines reicherem neu-deutschen Lebens. Ja, es ist heute schon so viel erreicht, dass ein zusammenfassender Rück- und Überblick auf die Grundlagen und Faktoren, auf die bisherigen Ergebnisse und die weiteren Ziele der Bewegung nicht nur als gerechtfertigt, sondern als ein Bedürfnis erscheint. Diesem Bedürfnis kommt das in seinem ersten Band jetzt vorliegende Werk „Moderne Kultur“ entgegen. Schon der Name des Herausgebers, des durch seine vielgelesenen Publikationen aus Welt- und Kulturgeschichte rühmlich bekannten Prof. Dr. Ed. Henck, bürgt dafür, dass es sich hier um ein von hohen Gesichtspunkten konzipiertes, in weitem Sinne angelegtes Ganzen handelt; und für die Ausführung des Planes bieten die Namen der übrigen, gleichfalls durch anerkannte Leistungen auf ihrem Gebiet bewährten

Das Beste ist des Guten Feind. — Tadellose Stärke wünsche ich der Stolz der Haushfrau. Alle Mühe und Arbeit nützt aber nichts, wenn die Stärke nicht von vorzüglicher Qualität ist. Das Vortrefflichste, was auf diesem Gebiete neuhestens mit Recht gepriesen wird, ist die **Nenni Weisstärke**; sie vereinigt alle wünschbaren Eigenschaften in sich und wird von fachkundigen Personen jedem andern Fabrikate vorgezogen. [629]

Mitarbeiter nicht minder gute Bürgschaft. Henck selbst hat zu diesem ersten Band die allgemeine, zeitbetragende Einleitung geschrieben, Karl Scheffler die tiefgründigen und lebensvollen Erörterungen über die ästhetischen Bestrebungen der Gegenwart, Zusammenhang von Lebensführung und Kultur, Kunstbildung, Stil und Geschmack des Wohnens. Die jüdeuropäischen, französischen, englischen, neuerdings auch amerikanischen und japanischen Einfüsse auf unsere Anschauungen, Lebensformen, Stilrichtungen behandelt W. Fred, die „Mutter“ Karl Stork, „Die Liebhaberei des Sammelns“ Georg Lehner.

Schon diese Inhaltsangabe lässt erkennen, welch

<sup>402</sup> Bei **Lungen- und Halsleiden** verordnen die meisten Professoren und Ärzte jetzt nur noch Dr. Febrin's Histofan, weil es in den berühmten Kurorten Davos, Arosa, Lenzer, Meran, Abbadia usw. als das zuverlässigste Mittel bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane erkannt worden ist und seither auch in den meisten Krankenhäusern und Kinderhospitälern in ständigen Gebrauch gekommen ist. Histofan ist nirgends öfter nach Maß oder Gewicht, sondern nur in Originalstücken zum Preise von Fr. 4. — in den Apotheken vorrätig. Wo es nicht erhältlich ist, wende man sich an die Histofan-Fabrik Rheinbau 74, Schaffhausen.

## Rudolf Mosse

grösste Annoncen-Expedition  
des Kontinents

## St. Gallen

(gegründet 1887).

Vertreter: **E. Diem - Säxer.**

Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur  
— Glarus — Lausanne — Luzern —  
Schaffhausen — Solothurn.  
Berlin — Frankfurt a/M. — Wien etc.  
Zentral-Bureau für die Schweiz:

## Zürich

empfiehlt sich zur Besorgung von

## Inseraten

in alle schweizerischen und ausländischen Zeitungen, Fachzeitschriften, Kalender, Reise- und Kursbücher, ohne Ausnahme zu Originalpreisen und ohne alle Nebenkosten. [414]

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

## Geschäftsprinzip:

Prompte, exakte und solide Bedienung.

Diskretion!

Zeitungskatalog gratis u. franco.

Praktische und ethische  
Ausbildung.

Eine Tochter, welcher die nötige Ausbildung als künftige Frau und Mutter werden soll, sowohl in hauswirtschaftlicher als auch **ethischer** Beziehung, kann wieder Aufnahme finden in einer gediengten Familie, deren lebenserfahrener mütterlicher Vorstand seit Jahren dieser Aufgabe dient. Anfragen unter Chiffre L 39 übermittelt die Expedition. [39]

## Reine, frische Einsied-Butter

liefert gut und billig [29]

**Otto Amstad in Beckenried, Unterwalden.**

„Otto“ ist für die Adresse notwendig.

## Magenleiden.

## Geschwüre, Darmleiden

<sup>403</sup> Ganze Zeit litt ich an einem hartnäckigen, schmerzhaften Magenleiden mit Geschwüren, so dass ich bereits keine Speisen mehr ertragen konnte und musste trotz vieler angewandten Mitteln unbeschreiblich schmerzen ausstehen, so dass ich alle Hoffnung auf irgendeine Besserung aufgab. Aufmerksam gemacht auf die vielen schönen Dankschreiben, die Herrn Dr. Schmid stets zukommen, entschloss ich mich, einen letzten Versuch zu machen. Nach Verbrauch dieser vortrefflichen Mittel stellte sich sofortige Linderung ein, und war ich innerhalb kurzer Zeit vollständig geheilt. Spreche meinem Lebensretter den besten Dank aus und empfehle ihm jedem Leidenden.

Frau L. Steinmann-Guggenbühl.

Beglauigt: Gemeinderatskanzlei,  
Meilen (Zürich), 5. Okt. 1907.

Adresse: (K-8265-8)

**J. Schmid, Arzt, Bellevue,  
Herisau.**

## Schmücke dein Heim!

Grösstes Lager Vorhangstoffe in Engl. Tüll,  
Etamine, St. Galler Stickerei u. Brise-Bise.

Direkte Bezugsquelle. [512]

Fabrikpreise

**Versand H. Maag**  
Töss, Kt. Zürich.

Verlangen Sie gefl. Muster!



[514] (11098-4)

FEINST GERÖSTETES  
WEIZENMEHL

garantiert ohne jede Beimischung

Marke O. F. für Suppen und Saucen



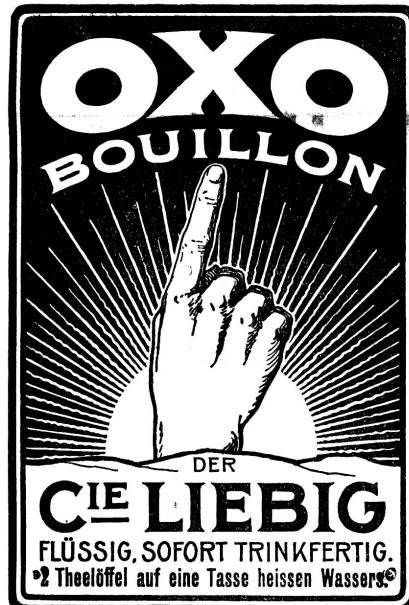
Unübertreffliches  
Volksnahrungsmittel

aus der

Ersten Schweizer Mehrlösterrei

WILDEGG (Aargau)

In allen Handlungen erhältlich.



## Thurgauer Moste und Säfte

<sup>452</sup> in nur prima Qualitäten empfiehlt als vorzüglichstes Familiengetränk

Mosterei-Genossenschaft Egnach.

Billigste Tagespreise. Leihgebinde gratis von 80 Liter an zur Verfügung.

Obsttresterbranntwein garantiert reell.

DIE WUNDER DER HAUTPFLEGE.  
Enthaar-Pudrol:

lässt in 2 Minuten alle hässlichen

Körper- u. Gesichtshaare (Frauen-

bart) auf. Nur einreiben und die Haare

lassen sich fortwaschen. Garantiert

schmerzlos und unschädlich. [681]

macht jede gelbe oder fleckige Haut

glatt, schön, zart, rosigweise. Entfernt

Mittesser, Pöckchen, Rötel.

**Pudrol** ist gesetzl. geschützt u. kostet je 3 Mk. franco durch

Theodor Reiser, Frankfurt a. M., Frieberger Anlage 8.

## Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei

Terlinden & Co. vorm. H. Hintermeister  
Küsniacht-Zürich.

377 | Ältestes, best eingerichtetes Geschäft dieser Branche.

Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge

Bescheidene Preise.  Gratis-Schachtelpackung.

Filialen Dépôts in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

reicher und mannigfaltiger Inhalt allein schon in dem ersten Band niedergelegt und nach welchen Tendenzen er behandelt ist. Nicht eine äußerliche Aufzählung dessen, was heute modern und „richtig“ ist — um vielleicht morgen schon als ganz veraltet verhorresiert zu werden, sondern eine Zusammenfassung und Prüfung dessen, was im öffentlichen und privaten Leben von dem modernen Kulturkreis schon ergriffen und geprägt ist oder noch angestrebt und umgebildet wird; eine Zusammenfassung und Prüfung auf der Grundlage geschichtlich und ästhetisch gefestigter Auffassungen und eines systematisch am besten aller Völker und Zeiten geprägten Geschmacks. Es will die „Moderne Kultur“ in erster Linie nicht Regeln und Vorschriften geben, sondern Ideen zu selbständigen Denken, zum Sehen mit eigenen Augen und Hören mit eigenen Ohren antreten. Diesem Zweck dienen sowohl die mehr allgemein gehaltenen vier Abchnitte von Scheffler und Fred, wie die zu detaillierten Beispielen und praktischen Fragen sich verwendenden Kapitel vom Wohnen, von der Muß und vom Sammeln. Die Fülle anregender, veranschaulichender Einzelheiten in letzteren Kapiteln enthält eine besondere Belebung durch die Bilderbeilagen, die, nahezu achtzig an Zahl, Beispiele aus moderner Kunst, Architektur und Kunstgewerbe in vortrefflichen Wiedergaben vorführen; sie werden, indem sie den Text im allgemeinen begleiten und illustrieren, noch für sich

durch knapp gefaßte Anmerkungen in höchst instruktiver Weise analysiert. — Wieviel historisches und ästhetisches Denkmaterial, welche Fülle von praktischer Erfahrung und gelehrten Wissen hier zusammengedrängt ist, wird dem Leser erst nach und nach zum Bewußtsein gelangen und kann deshalb auch in dieser kurzen Anzeige nicht ausgeführt werden. Wohl aber ist zu betonen, daß es in der Tat gelungen ist, eine ganze Summe von Denken und Wissen in den Dienst einer großen erziehenden Idee zu stellen, ein Buch zu schaffen, das Lebensbildung und guten Geschmack überall, wohin es gelangt, wird verbreiten und vertiefen helfen. Der erste Band der „Moderne Kultur“ bildet schon für sich ein wuchtiges, in sich abgerundetes Ganze; es scheint uns aber sicher, daß niemand, der diesen ersten Band kennen gelernt hat, darauf wird verzichten mögen, den zweiten Band kennen zu lernen, der im Herbst dieses Jahres erscheinen soll und der nach den Mitteilungen des Verlages uner-

andern folgendes enthalten wird: „Die Persönlichkeit und ihr Kreis“ (der moderne Mensch, die Frau, die Frauenebewegung, die Familie, Liebe, Ehe, die Kinder) von Frau Marie Diers, die Gesellschaft und die Gesellschaft von W. Fred, „der Einzelne und die großen Gemeinschaften“ (Staat, Nation, Kosmopolitismus, öffentliche Meinung, monarchische Gemüthe usw.) von Ed. Henck, die äußere Erscheinung (Typen und Ideale, Mode, Kleidung, Schmuck, Körperfultur, Körperpflege, Sport und Spiel) von W. Fred, Essen und Trinken von Fred und Heyck, das Reisen von Ed. Heyck, Lesen und Bücher von Herm. Hesse, das Theater von R. Scheffler u. a. m.

**Glanzfest "Kongo"**  
bestes Glanz- & Schuhputzmittel  
macht das Leder geschmeidig & dauerhaft glänzend  
schönsten Glanz. Erhältlich in allen Spezereihandlungen.  
Man achtet auf den Namen!

654

**Sie staunen** wenn Sie die vorzügliche Wirkung der echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpulpen bei Magenbeschwerden, ungenügendem Stuhlgang, Kopfschmerzen, Herzklöpfen, Blutandrang, Hämorrhoiden erproben. Einzig dasfehdend als Blutreinigungsmittel. Schachtel „mit weißem Kreuz im roten Feld und Namenszug Rich. Brandt“ zu Fr. 1.25 in den Apotheken.

[466]

**Berner Halblein** beste Adresse: Walter Gygax, Bleienbach.



370

Frage:

[437]

Warum sollen wir Henckell & Roth's  
Lenzburger Confitüren  
essen?

essen?

371

372

373

374

375

376

377

378

379

380

381

382

383

384

385

386

387

388

389

390

391

392

393

394

395

396

397

398

399

400

401

402

403

404

405

406

407

408

409

410

411

412

413

414

415

416

417

418

419

420

421

422

423

424

425

426

427

428

429

430

431

432

433

434

435

436

437

438

439

440

441

442

443

444

445

446

447

448

449

450

451

452

453

454

455

456

457

458

459

460

461

462

463

464

465

466

467

468

469

470

471

472

473

474

475

476

477

478

479

480

481

482

483

484

485

486

487

488

489

490

491

492

493

494

495

496

497

498

499

500

501

502

503

504

505

506

507

508

509

510

511

512

513

514

515

516

517

518

519

520

521

522

523

524

525

526

527

528

529

530

531

532

533

534

535

536

537

538

539

540

541

542

543

544

545

546

547

548

549

550

551

552

553

554

555

556

557

558

559

560

561

562

563

564

565

566

567

568

569

570

571

572

573

574

575

576

577

578

579

580

581

582

583

584

585

586

587

588

589

590

591

592

593

594

595

596

597

598

599

600

601

602

603

604

605

606

607

608

609

610

611

612

613

61